

Unsere fünfte Preisträgerin: Dr. Gudula Meisterjahn-Knebel

Der formelhafte Beginn „last noch least“ verbietet sich. Es geht weiterhin um die nahezu lebenslange Kontinuität ganz besonders intensiver pädagogischer Arbeit und um die Fortentwicklung der Montessori-Pädagogik in sich, auch zu unserer und gerade zu unserer Zeit rasant beschleunigenden und verändernden historischen und gesellschaftlichen Bedingungen. Gudula Meisterjahn-Knebel personifiziert die Fortentwicklung der Reformpädagogik in der Praxis der Jugendschule für die dritte Entwicklungsphase, die Teilhabe an der universitären Forschung und, neben ihrer publizistischen Tätigkeit, die Internationalität in der bildungspolitischen Arbeit.

Auch „die Welt“ in der Montessori-Vita von Gudula Meisterjahn-Knebel begann in Bonn-Dottendorf, wo ich sie vor 40 Jahren (wie waren wir jung !) am damaligen Elly Heuss-Knapp-Gymnasium kennenlernte. Die erste Bonner Sekundarschule, in der vom Schulamt der Stadt, in Nachbarschaft und Fortsetzung der Grundschule von Barbara Stein und ihrem Team, die Einführung eines Montessori-Zweiges erlaubt und gefördert wurde. Gudula Meisterjahn-Knebel baute den Montessori-Zweig mit auf und entwickelte ihn fort. In vielen Jahren sammelten wir Erfahrungen und freuten uns über Erfolge. Wir fanden großartige pädagogische Unterstützung: Auch der junge Anglist und, vor allem, Erziehungswissenschaftler Michael Klein-Landeck gehörte als unser Studienreferendar dazu !

Wie Bürokratie und Demografie so spielen: Im Rahmen des Berlin-Umzugs der Bundesregierung geriet auch die Bonner Schullandschaft in die Krise und das EHG wurde aus ökonomischen Gründen geschlossen. Krisenzeit. Standhalten und weitermachen. Gudula hatte sich zu dieser Zeit schon an die Universität Münster aufgemacht, wo sie bei Frau Prof. Dr. Holtstiege in den frühen 90er Jahren promoviert wurde mit einer Dissertation zu dem Thema „Montessori-Pädagogik und Bildungsreform im Schulwesen der Sekundarstufe“. – Seither verband sie in besonderer Weise immer die theoretische Forschung mit dem praktischen Tun. Es folgten bis in die Gegenwart eine Vielzahl weiterer Veröffentlichungen, die ich hier aus Zeitgründen gar nicht detailliert nennen kann. Wie oft zitierte sie: „Theorie ist grau. Pädagogik ohne Theorie ist grausam.“ !

Als Leiterin einer der beiden großen Sozialfachschulen in Köln begleitete Gudula dann die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, bevor sie dann 1995 zur Schulleiterin an das rheinische Gymnasium Schloss Hagerhof in Bad Honnef berufen wurde. Wieder Krisenzeit, in der Stärke und Kräfte bündeln um Neues zu beginnen. „Unser Hagerhof“, so beschrieb sie es mir in dieser frühen Zeit, „ist meine Lebensaufgabe.“ Und das blieb er bis zu ihrem Ausscheiden im Sommer 2018. Aus einer Schule, die 1995 noch vor dem totalen pädagogischen und wirtschaftlichen Ausstand, wurde ein sehr erfolgreiches Montessori-Gymnasium mit Realschulzweig mit heute 600 Schülerinnen und Schülern und es ist deutschlandweit die einzige *Internatsschule*, die ihre Arbeit an den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris orientiert.

Bildungspolitik und Internationalität vereinen sich für Gudula Meisterjahn-Knebel mit der pädagogischen Praxis. Bis heute bleibt auch dies „ihr Kind“. Unermüdlich kämpfte und kämpft sie für Kinderrechte, für das Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit. Ohne Freiheit sind das Menschenrecht auf Bildung und die Entwicklung der Persönlichkeit unmöglich. Gudula initiierte und begleitete, begleitet auch gegenwärtig bedeutende Bildungsprojekte über Europa hinaus in der ganzen Welt; der afrikanische Kontinent gehört bis heute zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte.

Ein solches Engagement geht nicht allein. Und so arbeitete Gudula Meisterjahn erfolgreich in sich immer weiter entwickelnden Verbänden („learning institutions“) und übernahm dort wichtige Funktionen - ehrenamtlich, versteht sich, wie wir dies bei allen unseren heutigen Preisträgerinnen bemerken. Sei es in den ersten Jahren bei der *DMV*, sei es in der Kooperation mit *EFFE* (European Forum for Freedom in Education) oder später bei *Montessori Europe*, zu deren Gründungsmitgliedern sie zählt und dem sie jahrelang als Präsidentin vorstand. Noch heute ist sie in der *Weltkinderhilfe* tätig - tatsächlich und im übertragenen Sinn weiterhin unterwegs. Immer skeptisch, immer wach - und immer auch sehr mutig. So bleibt sie weiterhin immer streitbar- und immer jung.

Inzwischen ist Gudula Meisterjahn-Knebel (ich vermeide den Begriff „Ruhestand“) im unruhigen außerschulischen Dienst. Auch heute ist sie auf einer Reise. Wieder unterwegs – und wir wünschen ihr sehr gerne, dass sie neben aller Aktivität doch heute ebenfalls einen warmen Frühsommerabend genießen kann.

Für sie lässt sich zum heutigen Fest ihr Sohn Boris „entsenden“. In Ihnen, lieber Boris, in Ihrer Jugend, sehen wir nun den Gang der nächsten Generation sich spiegeln. Herzlich willkommen in unserem Kreis ! Dank und Respekt Ihrer Mutter für ihr Lebenswerk - und Wünsche für Glück !

Christiane Horstmann

Bensberg, 6. April 2019